

# **Generationenhilfen**

## **2014 live**

**Praxis – Probleme - Lösungen**

### **Malte Jörg Uffeln**

**Magister der Verwaltungswissenschaften  
Rechtsanwalt - Mediator (DAA) – Lehrbeauftragter - MentalTrainer**

**[www.uffeln.eu](http://www.uffeln.eu)**

**[www.maltejoerguffeln.de](http://www.maltejoerguffeln.de)**

**[ra-uffeln@t-online.de](mailto:ra-uffeln@t-online.de)**

**Tel. 0170/4241950**

**ON bei facebook unter Malte Jörg Uffeln**

# **Lernen im lebhaften Dialog...**

**"Wer's nicht einfach und klar sagen kann,  
der soll schweigen und weiterarbeiten,  
bis er's klar sagen kann."**

**Karl R. Popper, Die Zeit, 24.9.1971**

**Bitte fragen Sie mich , bremsen Sie  
mich in meinem Redeschwall !**

# **Das „ Dozenten- Problem“**

- \* manchmal zu schnell**
  - \* schweift ab**
  - \* packt zu viel rein**
  - \* redet zu schnell**
  - \* „ uffelt zu viel“**

**Helfen Sie mir ....steuern Sie ihr Seminar mit  
der**

**„roten Karte“**

# **Was ist 2014 aktuell ?**

**I. Das Punktekonto**

**II. Der Kreativmarkt**

**III. Der Klassiker der Praxis:  
Versicherungsfragen**

**IV. Daten der Kunden und Mitarbeiter**

**V. Das „ Demenz- Problem“**

**VI. Die Generationenhilfe im Out- Sourcing-  
Prozess der „Schutzschirm-“Kommunen**

**VII. Tue Gutes und rede darüber, berichte mit  
vielen schönen Bildern**

**I.**

# **Das Punktekonto**

# **Wie können wir das regeln ?**

- 1. Regelung in der Satzung**
- 2. Regelung in der Geschäftsordnung**
- 3. Beschluss**
  - 3.1. des Vorstandes**
  - 3.2. der Mitgliederversammlung**
- 4. vertragliche Verpflichtung/Regelung**
  - 4.1. bei Eintritt**
  - 4.2. während der Mitgliedschaft**

# **„Punkte - rechtlich ?“**

## **§ 780 BGB Schuldversprechen**

**Zur Gültigkeit eines Vertrags, durch den eine Leistung in der Weise versprochen wird, dass das Versprechen die Verpflichtung selbständig begründen soll (Schuldversprechen), ist, soweit nicht eine andere Form vorgeschrieben ist, schriftliche Erteilung des Versprechens erforderlich. Die Erteilung des Versprechens in elektronischer Form ist ausgeschlossen**

# **„ Punkte- Verjährung ? “**

**§ 195 BGB**

**Regelmäßige Verjährungsfrist**

**Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt drei Jahre.**

# **Was können wir regeln ?**

- 1. Punktesystem**
- 2. Einlösung von Punkten**
- 3. Punktekonto**
- 4. Verfall und Verjährung von Punkten**
- 5. Übertragbarkeit von Punkten**
- 6. Punktepool**

# Lösungen...

(Beispiel Generationenhilfe Mainspitze;  
///C:/Dokumente%20und%20Einstellungen/Maria/Eigene  
%20Dateien/Downloads/Geschäftsordnung%2017.04.pdf)

Punkte sind eine Anerkennung für erbrachte Leistungen;  
sie **begründen keinen Rechtsanspruch** auf eine  
Gegenleistung und dürfen ausschließlich für Zwecke im  
Sinne des § 2, Ziff. 1 und 2 der Satzung verwendet werden.

Erworbene Punkte sind auf Vereinsmitglieder übertragbar,  
oder können dem Spendentopf zugeführt werden.  
Sie gehen verloren beim Ausscheiden aus dem Verein oder  
bei dessen Auflösung.

# Wo kann ich mich informieren ?

<http://www.tauschring-bad-windsheim.de/Listen/rechtliche-fragen.pdf>

[http://www.grossmuetter.ch/media/uploads/\\_pages/projekte/region\\_de/care\\_\\_leben\\_im\\_alter/vorstoesse\\_\\_berichte/\\_pdf/Zeitgutschriften\\_systeme.pdf](http://www.grossmuetter.ch/media/uploads/_pages/projekte/region_de/care__leben_im_alter/vorstoesse__berichte/_pdf/Zeitgutschriften_systeme.pdf)

[http://www.buerobass.ch/pdf/2009/Zeitgutschriften\\_im\\_Alter\\_BSV\\_Schlussbericht\\_d.pdf](http://www.buerobass.ch/pdf/2009/Zeitgutschriften_im_Alter_BSV_Schlussbericht_d.pdf)

**II.**

# **Der Kreativmarkt**

# Modell:

- \* Verein ist der Veranstalter
- \* „Kreative“ bekommen Plätze gegen Gebühr (Mitglieder € 5,00; Nicht-Mitglieder € 20,00)
- \* Verein schafft „Markt für Akteure- Käufer und Verkäufer“

## Haftung ?

# Lösung:

## 1. Gestaltung der Beziehungen der Akteure über

### 1.1. Anmeldung

### 1.2. Allgemeine Geschäftsbedingungen

## 2. Haftung

### 2.1. Verein „nur“ Verkehrssicherungspflicht und Organisation

### 2.2. Vertragsbeziehungen der Akteure ausnehmen bei AGB!

#### 2.2.1. Verein haftet nicht !

#### 2.2.2. kein Rückgriff gegen Verein

**Weiterführender Link:**

**MUSTER einer Bewerbung für einen  
Markt**

**<http://www.historischermarktoettingen.de/downloads/bewerbung.pdf>**

**III.**

**Der Klassiker der Praxis:  
Versicherungsfragen**

**Praxisprobleme,  
ungeddeckte Risiken**

# **Kfz- Zusatzversicherung**

**Es besteht regelmässig kein Versicherungsschutz  
beim Einsatz des eigenen KfZ. für den Verein**

## **Problem:**

**Helfer trägt Risiko der Selbstbeteiligung und des  
Rabattverlustes bei der eigenen Kfz-  
Haftpflichtversicherung selbst**

## **PRAXISTIPP:**

- \* Risiko mit den Helfer gemeinsam evaluieren  
Info über Versicherungsangebote über:  
[www.gruppenreiseversicherungen.de](http://www.gruppenreiseversicherungen.de)  
[www.vkb.de](http://www.vkb.de)  
[www.arag.de](http://www.arag.de)**

# **Aktuelle Praxisfälle**

**1. „Kunde verletzt sich“ während der  
Fahrt**

**WER will WAS von WEM WORAUS ?**

**\* Haftpflicht des Fahrers ?!**

**2. „ Kunde wird ohnmächtig“; Helfer  
reagiert zu spät...**

**WER will WAS von WEM WORAUS ?**

**\* Haftpflicht des Fahrers ?!**

**3. „Kunde wird ohnmächtig“; Helfer  
reagiert falsch ...**

**Schaden ?**

**WER will WAS von WEM WORAUS ?**

**\* Haftpflicht des Fahrers?!**

# Die Klassiker – Frage der Praktiker

**Also , dann brauche ich eine Insassenunfallversicherung ?**

**Antwort:**

**Eher nicht, weil diese nur Unfälle versichert beim rechtmäßigen Gebrauch des Kfz  
(Wildunfall- Problematik!)**

**BEACHTEN:**

- 1. Haftpflicht des Fahrers zahlt in der Regel für verunfallte Insassen!**
- 2. Krankenversicherung der Verunfallten trägt Kosten der ärztlichen Behandlung**
- 3. LFZ erfolgt nach LFZG**

**Praxisfall 2013/2014**

**Umfang der gesetzlichen  
Unfallversicherung**

**Tod eines Vorsitzenden**

# **Der Fall des Hess. LAG Az.; L 3 U 231/10**

**Tödlicher Unfall eines Vereinsvorsitzenden, 20  
Jahre Vorsitzender, Mitglied Zeltausschuss bei  
Zeltaufbau**

**Witwe will Anerkennung als Arbeitsunfall**

**[http://www.wormser-zeitung.de/wirtschaft/geld-und-recht/vereinsmitglieder-nicht-automatisch-unfallversichert\\_13871699.htm](http://www.wormser-zeitung.de/wirtschaft/geld-und-recht/vereinsmitglieder-nicht-automatisch-unfallversichert_13871699.htm)**

# Lösungen:

1. „freiwillige Versicherung“ des Ehrenamtsträgers bei der zuständigen BG
2. private Unfallversicherung des Vereins für
  - 2.1. Ehrenamtsträger
  - 2.2. Mitglieder
  - 2.3. Helfer
3. klare Definition der
  - 3.1. Pflichten der Mitglieder in der Satzung
  - 3.2. der „Nicht-Pflichten“ - undefiniert...
4. Aufpassen bei der Schadensmeldung!

# **weiterführende Links:**

**[www.dguv.de](http://www.dguv.de)**

**[www.vbg.de](http://www.vbg.de)**

**<http://www.bmas.de/DE/Service/Publicationen/a329-zu-ihrer-sicherheit-unfallversichert-im-ehrenamt.html>**

**[http://www.zt.uni-bayreuth.de/Sicherheitsingenieur/de/Dokumente/Brosch\\_\\_re\\_Rechtsfragen\\_bei\\_EHL.pdf](http://www.zt.uni-bayreuth.de/Sicherheitsingenieur/de/Dokumente/Brosch__re_Rechtsfragen_bei_EHL.pdf)**

# Vertrauensschadenversicherung

**Schutz für Organisationen / Vereine bei Vermögensschäden, die Mitarbeiter / Mitglieder des Vorstandes verursachen  
in den Fällen: Diebstahl, Betrug, Unterschlagung**

## **PRAXISTIPP:**

- \* Klare transparente Aufbau- und Ablaufstrukturen mit gegenseitiger Kontrolle schaffen**
- \* Versicherung aus meiner Sicht nicht notwendig**
  - \* Problem der hohen Prämien**

# **Vermögensschadenhaftpflicht- versicherung**

**Schützt Vereins- oder Vorstandsvorstände vor Haftung  
im Falle von entstandenen Vermögensschäden  
( Inanspruchnahme nach  
§ 280 BGB oder § 823 BGB )**

## **Problem:**

**hohe Prämien ( meist bemessen nach der Zahl der  
Mitglieder)**

## **2014 Aktuell:**

**Spendenhaftung nach  
§ 10 b Abs. 4 EStG**

# **Keine Deckung !!!**

**Urheberrechtsverletzungen im Internet  
(Homepagegestaltung, download – Fälle)**

## **Lösung:**

- 1. Klare Anweisungen an Webmaster**
- 2. Webmaster muss sich versichern**
- 3. „Controlling- System“ implementieren**

# **Keine Deckung !!!**

**Verletzung von Meldepflichten gegenüber  
GEMA!!!**

## **Lösung:**

- 1. Eigenvorsorge, Controlling- System**
- 2. Interne Prüfpflichten**
- 2. Absicherung über Rahmenverträge ?**
- 3. negativ: [www.gema.de](http://www.gema.de): VA melden !**

# **Computer-/ Elektronikversicherung**

**Einsatz des „eigenen Computers“ für  
Vereinszwecke  
Elektronikgeräte**

## **Tipps:**

- 1. IT- Sicherheitsrichtlinien des Vereins**
- 2. Elektronikversicherung**

## **LINK:**

**<http://www.arag.de/elektronikschutz/?AID=1>**

# **Sonderfall Rechtsschutz**

**Streitigkeiten mit Mitgliedern des Vereins**

**Gestaltungsberatung, Vorsorgeberatung**

# Fälle aus der Praxis:

- 1. ausgeschlossenes Mitglied klagt gegen Ausschließungsbeschuß**
- 2. Mitglied klagt gegen einen Beschluss der MGv**
- 3. Streitigkeiten der Mitglieder des Vorstandes untereinander, einzelner Mitglieder gegen den Vorstand / die MGv**
- 4. Spendenhaftungsverfahren nach § 10 b Abs.4 EStG, Verein braucht Rechtsberatung**
- 5. Vereins- und Vereinssteuerrechtsberatung  
(Gestaltungsberatung, Vorsorgeberatung)**

# Kein Rechtsschutz machbar !!!!

1. Rechtsschutzversicherung deckt  
„Geltendmachung“ von Forderung, nicht  
„ Abwehr von Forderungen“

2. „ Mitgliederstreitigkeiten“ /  
„ Satzungsstreitigkeiten“ werden nicht  
versichert !

TIPP:

Konfliktmanagement-System ( Mediation) in  
die Satzung

# Mediationsklausel

Entsteht unter den Mitglieder und den Streit über die

- Durchführung oder Auslegung dieser Satzung
- die Wirksamkeit von Beschlüssen

hat zur gütlichen Streitbeilegung eine Mediation stattzufinden, in die alle beteiligten Personen einzubeziehen sind. Mediator soll sein.....

Dieser entscheidet auch als Schiedsgutachter über den Umfang des Mediationsauftrages und über die Bedingungen des Mediationsvertrages.

Die Kosten der Mediation werden von den Beteiligten der Mediation kopfanteilmässig getragen.

Vor Durchführung oder während der Dauer der Mediation ist die Erhebung von gerichtlichen Klagen nicht zulässig, es sei denn, es droht die Verjährung; dies ist immer der Fall, wenn zwischen dem Zeitpunkt des Entstehens des Streits und dem drohenden Verjährungsbeginn eine Frist von weniger als sechs Monaten besteht. Darüber hinaus ist jeder Vertragspartner nach Ablauf von zwei Monaten seit Beauftragung des Mediators zum Ausscheiden aus der Mediation berechtigt und dann klageberechtigt.

**IV.**

**Daten der „Kunden“ und  
Mitarbeiter**

**Volkszählungsurteil des  
Bundesverfassungsgerichts  
(1983)**

**„ Grundrecht auf  
informationelle  
Selbstbestimmung “**

**( Arg. aus Art. 2 I GG)**

# Zentrale Norm: § 28 BDSG

## REGEL:

Verarbeitung und Nutzung von Daten sind verboten, es sei denn, eine *Rechtsvorschrift* oder der *Betroffene* erlauben sie.

## AUSNAHME: -

Erlaubnis gem. § 28 BDSG  
( Katalog prüfen)

Erlaubnis (schriftlich) durch Betroffenen

# **Aktueller Praxisfall:**

**Adressenliste der Mitarbeiter an  
„alle Mitarbeiter“**

- \* Option 1: Regelung in der Satzung**
- \* Option 2: Regelung in der Geschäftsordnung**
- \* Option 3: Regelung im Eintrittsformular**
- \* Option 4: gesonderte schriftliche  
Einwilligung**

**V.**

**Das „ Demenz- Problem“**

# **Der Praxisfall:**

**„Demenzkranktes“ Mitglied behauptet,  
ehrenamtlicher Mitarbeiter habe ihm Geld  
gestohlen ....**

**Und nun ?**

# Lösungsoptionen

## 1. Bericht verfassen; „Dementen“ befragen

1.1. Wann ?

1.2. Was ?

1.3. Wo ?

1.4. Wie, in welcher Art und Weise ?

1.5. Wieviel ?

## 2. Bericht an ehrenamtlichen Mitarbeiter zur Stellungnahme

### **3. Rechtliche Prüfung**

**3.1. Ist was daran ?**

**3.2. Ist nichts daran ?**

### **4. ggf. Handeln**

**4.1. Gespräch mit „Dementen“ und  
Dokumentation**

**4.2. Gespräch mit ehrenamtlichem Betreuer**

**4.2.1. Handeln**

**4.2.2. Nicht – Handeln**

### **5. Schulung der Betreuer der Dementen**

**5.1. Basisschulung**

**5.2. Supervision**

**Das Image – Problem des Vereins  
ist nur lösbar durch**

**permanente  
Kommunikation** über das  
Phänomen „Demenz“

# VI.

## Die Generationenhilfe im Out- Sourcing- Prozess der „Schutzschirm-“ Kommunen

\*kommunale Dienstleistungspartnerschaften

oder

\*Make or Buy- Out

oder

\* PublicPrivatePartnership

# **Klare Ansagen**

- 1. Generationenhilfen müssen nicht „Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge lösen“**
- 2. Pflichtaufgaben bleiben kommunal!**
- 3. „freiwillige Aufgaben“ können übernommen werden!**

# TIPP:

**Gutmütigkeit „ nicht“ ausnutzen  
lassen!!!**

**Nicht „ kleiner Finger“, dann „ ganze  
Hand“!!!**

# **weiterführende Links zum Thema**

**[http://www.dhv-speyer.de/HILL/Lehrangebot/Sommersemester-2008/Zukunft\\_KSV/Seminararbeiten%20und%20Thesenpapiere/Obst/Seminararbeit.pdf](http://www.dhv-speyer.de/HILL/Lehrangebot/Sommersemester-2008/Zukunft_KSV/Seminararbeiten%20und%20Thesenpapiere/Obst/Seminararbeit.pdf)**

**[http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-15DC8316-3413D749/bst/xcms\\_bst\\_dms\\_22853\\_22854\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-15DC8316-3413D749/bst/xcms_bst_dms_22853_22854_2.pdf)**

**[http://www.fes-kommunalakademie.de/\\_data/P\\_Funktionale\\_Privatisierung.pdf](http://www.fes-kommunalakademie.de/_data/P_Funktionale_Privatisierung.pdf)**

# Praxisfall(e) ?!

## Kommunaler Fahrdienst

- \* Stadt stellt Kleinbus
- \* 3-4 wöchentliche Fahrten zu Märkten
- \* Studenten/Rentner fahren ohne PBefG-Schein
- \* Fahrer werden mtl. mit ca. € 1.000,00 bezahlt

## Stadt will weg davon und nun:

- \* Verein soll machen, pauschale Aufwandsentschädigung
- \* Dokumentation durch Verein wg. „Zuschuss“
- \* Stadt macht Verträge, steuer- und sozialversicherungsrechtliche Absicherungen

# Links zu Fällen aus der Praxis

**NVV- Projekt** ( RA Uffeln hat gegutachtet! )  
**Privat- Autos als Bus- ersatz**  
**[www.mobilfalt.de](http://www.mobilfalt.de)**

**Beispiel Ost- Allgäu**  
**<http://www.lra-ostallgaeu.de/43.html>**

**Beispiel Hünfelden** ( RA Uffeln hat gegutachtet! )  
**<http://www.huenfelden.de/rathausverwaltung/seniorenpflege/arbeitskreis-zukunft-der-senioren-in-huenfelden/fahrdienste-fuer-senioren/>**

# Rechtsfragen

**OB** – Geht das ?

**WIE** – Wenn ja, was muss geregelt werden ?

# **OB**

**1. Satzung prüfen**

**2. Wenn Satzung es nicht erlaubt**

**2.1. Absage an Stadt**

**2.2. Satzung ändern**

**3. Bei 2.2.**

**3.1. Projekt- Verantwortlichen bestimmen**

**3.2. Kooperationsvertrag mit der Stadt machen**

**3.3. WIN-WIN- LÖSUNG anstreben**

# WIE

- 1. privatrechtlicher Kooperationsvertrag**
- 2. Klare Beschreibungen der Aufgaben und Pflichten**
- 3. USt- Falle des Zuschusses sehen, prüfen und „ umgehen“**
- 4. AO- Falle der Gemeinnützigkeit prüfen**
- 5. Vertrag auf 1, max. 2 Jahre, dann evaluieren**

# **Klare Definition und Regelung der Schnittstellen**

**Was ist Aufgabe der Kommunen ?**

**Was ist Aufgabe des Vereins ?**

**Gibt es eine Personalgestellung  
(Verein – Kommune ) ?**

**Gibt es einen Dienstübergang gem. § 613 a  
BGB von Kommune zu Verein ?**

**Erledigt der Verein Aufgaben der Kommune gegen  
Zuschuss ?**

**Umgang mit Konflikten ?**

**Offene Steuerrechtsfragen ?**

**Wer hilft dem Verein, wenn das Modell scheitert?**

# **Das USt- Problem**

**Abschnitt 150 Abs. 8 UStR  
Nichtbesteuerung von  
Zuschüssen**

**Jetzt BFH:**

**Umsatzsteuerpflicht !**

# **Aktuelle Praxisfälle**

- \* FSJ – Überlassung von Freiwilligen durch Verein**
  - \* Essen und Trinken in der Ganztagesbetreuung**
- \* Verwaltung kommunaler Sporthallen durch Vereins**
  - \* Verein organisiert für Gemeinde Stadtjubiläum**
- \* Dritter baut eine Kläranlage , Gemeinde gibt dafür Zuschuss**
- \* Sportverein pflegt kommunale Sportanlage gegen Zuschuss**

# **TIPP für die Praxis:**

**Notwendige Differenzierung beachten !!!**

## **Variante 1**

**Zuwendung auf Grund eines gegenseitigen  
Vertrages = Umsatzsteuerpflicht  
(unechter Zuschuss)**

## **Variante 2**

**Zuwendung auf Grund eines  
Zuwendungsbescheides: i.d.R. keine  
Umsatzsteuerpflicht  
(echter Zuschuss)**

# **Steuerwegweiser**

**[www.hmdf.hessen.de](http://www.hmdf.hessen.de)**

**[www.stmf.bayern.de](http://www.stmf.bayern.de)**

**[www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de)**

# **Steuerbroschüren zum Vereinsrecht von Vertretern der Finanzverwaltung:**

**Dipl.FinW(FH) Konrad A. Scheuerer ,  
Finanzamt Mühldorf/Inn**

**[www.finanzamt.bayern.de/Muehldorf/Ueber\\_uns/Vereinsbesteuerung/Gemeinnuetzigkeit\\_Skript\\_Vortrag\\_fuer\\_FA\\_02-2010.pdf](http://www.finanzamt.bayern.de/Muehldorf/Ueber_uns/Vereinsbesteuerung/Gemeinnuetzigkeit_Skript_Vortrag_fuer_FA_02-2010.pdf)**

**[www.vereinsbesteuerung.info](http://www.vereinsbesteuerung.info)  
(Dipl.Finw. Klaus Wachter)**

**VII.**

**Tue Gutes und rede  
darüber, berichte mit vielen  
schönen Bildern....**

# **Das Recht am eigenen Bild**

**Das Recht am eigenen Bild oder Bildnisrecht ist eine besondere Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts. Es besagt, dass jeder Mensch grundsätzlich selbst darüber bestimmen darf, ob überhaupt und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm veröffentlicht werden**

# § 22 KunstUrhG

„Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Die Einwilligung gilt im Zweifel als erteilt, wenn der Abgebildete dafür, dass er sich abbilden ließ, eine Entlohnung erhielt. Nach dem Tode des Abgebildeten bedarf es bis zum Ablaufe von zehn Jahren der Einwilligung der Angehörigen des Abgebildeten. Angehörige im Sinne dieses Gesetzes sind der überlebende Ehegatte oder Lebenspartner und die Kinder des Abgebildeten und, wenn weder ein Ehegatte oder Lebenspartner noch Kinder vorhanden sind, die Eltern des Abgebildeten.“

# Konkretisierung

**1. Individuelle Erkennbarkeit:  
Stets Einwilligung erforderlich!**

**2. „Menschenmenge“ als Beiwerk**  
(bspw. Demonstration, Stadion, Volksfest):  
**Keine Zustimmung**

**3. „Panoramafreiheit“:**  
**Öffentlich sehbare Gebäude, Kunstwerke,  
Sehenswürdigkeiten**  
(Fall Google Streetview!)  
**Keine Zustimmung**

# **Grundsätzliches zur Einwilligung**

**(§ 183 BGB)**

**1. „Vorher“, vor dem Shot**

**2. Gegenstand der Einwilligung**

**2.1. „Zweck“ des Bildes (Zweckübertragungslehre)**

**2.2. „Art“ des Bildes**

**2.3. „Umfang der Rechte“ der geplanten  
Veröffentlichung ( Medium ? , einmalig,  
mehrfach ? )**

# Formen der Einwilligung

## 1. „ausdrückliche“ Einwilligung

1.1. „ schriftlich“

1.2. „ e-mail“

1.3. „ SMS“

1.4. „ mündlich“ ( Beweisproblem!)

1.5. „ Negativ-Testat-Fall“ (Aushang bei  
Veranstaltung)

## 2. „stillschweigende“ Einwilligung

2.1. „ Duldung ohne Gegenwehr“ (-)

2.2. „ Hineindrücken in das Bild“ bei öff. VA

2.3. „ einwilligungslose“ Veröffentlichung

# Reichweite der Einwilligung

1. „Zweckübertragungslehre“  
( ggf. Auslegung)
2. Problem der „ Mehrfachverwertung“
3. „ aktuelle Berichterstattung“, nicht  
„künftige Berichterstattung“ ( Turnierfall!)
4. „ Künstler während Engagement“, nicht  
danach!

# Widerruf der Einwilligung

1. Bindungswirkung; *venire contra factum proprium!*
  2. gewichtige Gründe: unzumutbare Beeinträchtigungen
    - 2.1. einzelfallbezogene Güterabwägung
    - 2.2. Informationsinteressen der Öffentlichkeit
    - 2.3. Persönlichkeitsrecht des Abgebildeten
  3. Realakt ( § 242 BGB)

# **MUSTER**

**Einwilligungserklärung  
Bilder**

**<http://www.gemeindemenschen.de/vorlage-einwilligung-zur-verwendung-von-kinderfotos>**

**Hinsehen**  
(IST – Analyse)

**Überlegen**  
(DENKEN der SOLL- Situation)

**Prüfen und Untersuchen**  
(PLANEN)

**Handeln**

**Vielen Dank für ihre  
Aufmerksamkeit und ihre  
aktive Mitarbeit  
Viel Erfolg und weiter Spaß im  
Ehrenamt**

**Ihr**

**Malte Jörg Uffeln**

**ON bei facebook unter Malte Jörg Uffeln**